Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 50

Rubrik: Handarbeiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie ich Mistelzweige holen ging

(Schluss von Seite 1618)

hängen. "Was wird die Mutter schimpfen", ging es mir durch den Kopf. "Hosen und Strümpfe zerrissen und so spät heimkommen." Ach und weh wurde mir ums Herz; und vor all dem Kummer verlor ich alle Müdigkeit. Immer mehr Mistelzweige brach ich da und dort von den Bäumen, und als ich endlich die Hutte voll hatte, stachelte mich die Begierde weiter an. Ich lief hastig noch vors Dorf Wangenwil und strich suchend dem Haselhag nach, um den begehrtesten Mistelzweig zu finden. Mistelzweig und Schatz hämmerte es mir unaufhörlich im Kopfe. Währenddem wurde es immer finsterer, der Mond verkroch sich hinter den Wolken, und der Hag wurde so schwarz, dass ich keine Mistel mehr sehen konnte. Wie ich jetzt aber ernüchtert ans Heimgehen dachte, fühlte ich meine Beine bleischwer, die Hutte drückte mich fast zu Boden, die Knie zitterten, und unaufhörlich fing ich zu gähnen an. Die Uhr zog ich behutsam hervor, machte Licht mit einem Zündholz und erschrak. Ein Uhr kündeten die Zeiger. "Du lieber Himmel, wie ist die Welt so gross und mein Weg so weit", stöhnte ich. Immer langsamer und langsamer trottete ich heimwärts. Endlich kam im Dunkeln der Boowald in Sicht, bald näher bald entfernter. "Wenn nur ein Wanderer mir jetzt begegnen würde, der meines Weges zieht", dachte ich "oder doch der Mühlsepp, der immer spät mit sechs Pferden heimfährt, der würde mich aufsitzen heissen." Allein der Sepp kam nicht mit seinem Gespann. "Tääh, tääh", tönte es plötzlich schrecklich; zwei grosse leuchtende Augen kamen von hinten eilig näher, fassten mich in ihrem Lichtkegel und erleuchteten die Strasse taghell. Pustend, ratternd fuhr ein Auto eilig an mir vorbei, schnurstracks in den Boowald hinein. "Ach", dachte ich, "wenn mich das Auto nur mitnähme; wie leicht rast er doch durch den Schnee, der starke, dicke Herr Sägereibesitzer Moser, den ich an seiner gelben Limousine erkannt hatte, und wie schwer ziehe ich Schwacher, Müder dahin. Eine verkehrte Welt!" Während ich so mühsam weitertrottete, malte ich mir das kommende Weihnachtsfest aus. Die Grossmutter hatte die Stube mit Mistelzweigen geschmückt; sie war fröhlich, weil sie nicht sterben musste. Die Mutter und der Vater sangen Weihnachtslieder, und die Geschwister naschten allerlei Süssigkeiten, Bärenlebkuchen und Schenkeli. Die Kerzen des Christbaums wurden angezündet, die Kugeln leuchteten in allen Farben, und unter dem Baume befand sich die aus Karton angefertigte Krippe von Bethlehem. Der Joseph stand auf den Hirtenstock gestützt, mit langem Mantel angetan da, und um ihn her die drei Weisen aus dem Morgenlande, die Maria und das Kind in der Mitte, hinten Esel und Schafe, und

Originelles Bäby aus Korkzapfen

sehr leicht, auch von Kinderhand anzufertigen

Material: 15 Korkzapfen, zirka 3,5 cm hoch, 2,25 cm Durchmesser, ferner für den Kopf und für den Unterleib von einem runden Korkzapfen von 6 cm Durchmesser je eine Scheibe von 1.5 cm Dicke, zirka 2 m runden Elast, 1 Bohrer zum Lochen der Zapfen, zirka 40 g grüne und zirka 20 g gelbe Wolle, braune Baumwolle für die Zöpfe und Garnitur des Halstuches, 1 Restchen Stoff zum Befestigen der Haare und etwas braunen Bast für das Körbli.

Verarbeitung: Je 1 Zapfen in Querrichtung und je 3 Zapfen in Längsrichtung für die Beine mit dem Elast. zusammenfügen durch den scheibenartigen Zapfen des Unterleibs ziehen und hinten befestigen. Für die Arme je 2 Zapfen in Querrichtung und je 1 Zapfen in der Höhe für die Hände, die in der Mitte an 1 Zapfen in Längsrichtung, der den Hals bildet, befestigt werden. Zuletzt kommt die Scheibe für den Kopf darauf. Der Elast darf nicht zu straff gespannt sein, damit die Puppe beweglich bleibt. Nun näht man zuerst das Haar wie eine Perücke auf das Stoffstückchen, das nachher am Hinterkopf aufgeklebt oder aufgenäht wird. Zöpfe flechten und die aus grüner Wolle wie eine Luftmaschenkette gehäkelten Schleifen anbringen. Augen blau und Nase und Mund rot malen.

Höschen: in Baumwolle. Anschlag 50 Maschen. 2 Nadeln 2 M. r., 2 M. l. Es folgt 1 Löchlitour, d. h. 2 M. r., 1 Umschlag, 2 M. r. zusammen stricken. Nun folgen 13 Rippli, wobei man in der 1. Tour nur bis 25 M. strickt, wenden und das nächstemal beidseitig je 5 M. weiterstricken bis die Runde voll ist. Dies zur Verlängerung des Hinterteils. Nach 13 Rippli kettet man am Anfang und am Ende der Nadel je 4 Maschen ab. In der Mitte bleiben 8 M. stehen für den Spickel. Je 16 Maschen bleiben für die Beine, die man 5 Touren hoch 2 M. r., 2 M. l. strickt. Die Höschen zusammennähen und 1 Kordel durch die Löchlitour ziehen.

Kleidchen: in grüner Wolle. Anschlag 100 M. 3 Rippli stricken (auf Rundnadel). Es folgen 2 Touren glatt, dann 1 Tour glatt in gelb, 1 Tour links in gelb. Es folgen 4 Touren rechts in grün, wobei jede 4. Masche aus der gelben Runde nur links abgehoben und hochgezogen wird. Dies über 2 Touren. Das gelbe wiederholen und diesmal die hochgezogene Masche versetzen. Man strickt 6,5 cm in grün glatt weiter und in einer Runde die Maschenzahl auf die Hälfte reduzieren. Es folgt wieder die gelbe Garnitur wie unten. Nun nimmt man beidseitig unter den Armen je 1 Masche ab und strickt von jetzt an geteilt weiter, vorn 17 Touren hoch glatt, dann Maschen abketten für Halsausschnitt bis noch 6 Maschen für jede Achsel vorhanden sind. Noch 2 Nadeln strik-

ken und die Maschen auf einen Faden ziehen. Rückenteil gleich, nur hinten getrennt für den Verschluss. Oben werden dann die Achseln mit Maschenstich zusammengenäht. Armlöcher, Halsausschnitt und hintere Oeffnung mit 1 Tour festen Maschen umhäkeln, wobei hinten gleich die Oesen für den Verschluss eingearbeitet werden.

Halstuch: in gelb mit grünen Streifen und etwas braun. Man beginnt mit 3 Maschen. Man strickt alles rechts und nimmt jeweils auf der zweiten Nadel am Anfang und am Ende je 1 Masche auf bis zu 50 Maschen. Nach Belieben 2- bis 3mal ein Streifchen in grün einstricken. Den Shawl mit einer Tour festen Maschen in braun, eine in gelb umhäkeln. Nur das hintere Glied fassen. Für den Ring zum Befestigen des Shawls eine Luftmaschenkette häkeln und eine Tour feste Maschen darein. Auf einer Seite wird der Ring angenäht, auf der anderen ist er zum Durchziehen gerichtet.

Körbchen: von braunem Bast eine Schleife ziehen (Luftmaschen), 7 feste Maschen dareinhäkeln, das ganze Glied fassen, und so eine schöne Korbform häkeln. Henkel: 1 Luftmaschenkette häkeln und mit festen Maschen umfahren.

Anny Schatz

Wandchmuck für das Kinderzimmer

Die Umgebung des Kindes durch kunstgewerbliche Arbeiten zu bereichern, gehört wohl zu den dankbarsten Aufgaben. Kinder fühlen es, ob man das Spielzeug speziell gestaltet hat oder ob man die Herstellung nur der Maschine überliess. Da Kinder ihre Gedanken in Form von Bildern ausdrücken, gibt es für sie nichts Anschaulicheres als einen Wandbehang oder ein Bild mit lustigen Tieren, Figuren und Pflanzen, die der Fabel- und Wunderwelt entnommen sind und den Kleinen ein ganzes Bilderbuch ersetzen. Beim Betrachten solcher Wandschoner können sich die Kinder noch viel Eigenes hinzudenken und selbst daran weiterbilden, so dass sie mit ihrer Phantasie immer neue Formen und Farben entdecken. Dass die für das Kind bestimmte Arbeit bunt, jedoch nicht grell sein darf, versteht sich von selbst, denn die gesunde Kinderseele ist für gezügelten Farbenreichtum empfänglich, wird aber von allzu knalligen Effekten abgestossen. Die hier abgebildete Bastelei erhält den Platz über dem Kinderbett.

Die auf Stoffe oder festem Papier applizierten Negerfiguren wurden aus Filz, Bast, Stoffresten, Garn- und Wollfäden gearbeitet u. mit bunten Glasperlen und Pailletten ergänzt. Diese Arbeit beansprucht nicht viel Zeit, denn die Komposition wird mit wenigen Stichen aufgenäht. Mit etwas Geschick und wenig Kosten können Sie Ihrem Kind eine reizende Ueberraschung machen.

Else Ruckli-Stoecklin

über allem schwebend Engel mit singender Miene, die ein Band in den Händen trugen, auf dem geschrieben stand: Wir verkündigen grosse Freude, euch ist heute der Heiland geboren und: Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

So kam ich endlich mitten in den Wald hinein, und da ich jetzt übermüde war, gedachte ich eine Weile auszuruhen auf dem grossen Marktstein, der die Gemeinden Wangenwil und Heimthal trennt. Getrost setzte ich mich auf den kalten Stein, von dem ich den Schnee gewischt hatte, legte die Hutte zu meinen Füssen, um die müden Beine darauf auszuruhen, und bald fiel mir der Kopf vornüber. Leise fing es an zu schneien. Immer mehr vergass ich den knurrenden Magen und die Welt um mich. Ich schloss die Augen und siehe da, jetzt kam aus einem Rosanebel heraus ein leichtes Schlittengespann des Weges auf mich zugefahren. Vor mir blieb es stehen, und das Christkind, eine goldig leuchtende Krone auf seinem edlen Haupte tragend, stieg aus seinem goldenen Schlitten, der von zwei Rehen gezogen wurde. Es frug mich, ob ich sehr müde sei und mitfahren möchte. "O ha", sagte ich überglücklich, "sieh her in meine Hutte, Christkindlein, ich habe für die Grossmutter Mistelzweige geholt, sie sagt, das bringe dem Hause Glück." Da lächelte das Christkind tröstlich: "Wahrlich, du bist ein braver Bub, und ich werde sorgen, dass du am Heiligen Abend eine Mundharmonika bekommst. Aber dich friert, komm und sitze in den Schlitten und decke dich mit dem Schafspelz zu, und nun: hüh, hüh, meine Rehkinder, wir fahren mit dem Ruedi heimzu, einem warmen Lichte entgegen." Da zog das leichte Gefährt immer schneller mit mir durch den Wald, der rosarot schimmerte, und immer mehr Kerzen leuchteten zu allen Seiten auf, die Sterne funkelten immer heller und weit weit weg hörte ich es singen: O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit. Aber jetzt ging der Schlitten mit einem Male auf eine grosse feurige Sonne zu, rot und gelb zündete es grell vor meinen Augen; mir wurde heiss und heisser, und da schrie ich, was ich aus meiner Kehle brachte: "Halt! Halt ich verbrenne!" und im selben Moment vernahm ich eine Stimme neben mir: "Bub, Ruedi, bist du da, Gott sei Dank, dass wir dich endlich finden." Ich schlug halb verfroren die Augen auf und der Förster und mein Vater umstanden mich mit zwei hell brennenden Laternen. Der Förster in seinen grünen warmen Kleidern, mit seinem mächtigen Schnurrbart und schwarzen Augen knirschte: "Junge, Junge, was hast du uns für Kummer gemacht, einen mächtigen Schutzengel hast gehabt, könntest tot sein, so läuft man doch nicht in die Nacht hinaus, was hast du wohl gedacht?" Der Vater schloss mich nassen Auges in die Arme und lächelte: "Glück muss man haben, Ruedeli, und gar mit Mistelzweigen." Darum hab ich sie ja geholt", flüsterte ich leise, und dann schlief ich in Vaters Armen ein.